

# Beilage zu No. 61 des Kreisblatt

23. Juni.

für den Kreis Westerburg.

1916

## Nichtlinien für die Erhaltung der diesjährigen Obsternnte.

Die in diesem Jahre der Bevölkerung zur Verfügung stehenden geringen Zuckermengen zwingen unbedingt dazu, die Obsternnte in weitestgehendem Umfange ohne Zucker zu erhalten, da im Interesse der Volksernährung ein Verlust an Obst aller Art soweit als nur eben möglich vermieden werden muß.

Da Zucker eingelegtes Obst einerseits nicht nur süßt, sondern auch haltbar macht, und da andererseits zuckerarmes, eingemachtes, aber nicht sterilisiertes Obst leicht verdirbt (gärt, eßigstichig wird usw.), ist in den Fällen, wo Zucker angewendet wird, nicht etwa an Zucker zu sparen, sondern nach bewährten bisherigen Vorschriften zu verfahren.

Äpfel und Birnen werden, soweit sie im natürlichen Zustande längere Zeit haltbar sind, zweckmäßig in dieser Form in geeigneten Räumen aufbewahrt und erst allmählich unmittelbar oder verarbeitet verzehrt.

Im übrigen empfiehlt es sich, Äpfel, Birnen und Pflaumen in möglichst großem Umfange zu trocknen, (in Bratöfen usw.), da getrocknetes Obst im Laufe des Jahres nach verschiedenen Richtungen hin Verwendung finden kann.

Unreife Stachelbeeren, reife (aber nicht überreife) saure Kir-chen (mit einem Tuch sauber abgewischt) und Rhabarberstengel (in kleine Stücke zerschnitten) lassen sich in gut verschlossenen Flaschen ohne zuvorige Erhitzung längere Zeit in sehr kühlen Räumen aufbewahren (die fest eingefüllten Rhabarberstücke und unreifen Stachelbeeren können auch zunächst mit abgekochtem und dann erkaltem Wasser übergossen werden).

In den sonstigen Fällen kommt Erhitzung und, soweit Steri-lisierung nicht durchführbar ist, Anwendung eines chemischen Kon-servierungsmittels in Betracht, um eine haltbare Dauerware zu bekommen.

Die Sterilisierung bezweckt die Vernichtung der vorhandenen Gärungserreger (Hefen und Bakterien) sowie die Verhinderung des Eindringens weiterer derartiger Kleinlebewesen. Infolgedessen kommen für die Sterilisierung im Haushalte Gefäße mit entspre-chemdem Verschuß (Weckgläser, Glasflaschen mit gut schließenden Verschlüssen oder verpackten Korken sowie mit Gummi-verschlüssen — sogen. Patentflaschen) in Betracht. Als Korken können auch alte, zunächst in kaltem Wasser eingeweicht und alsdann kurze Zeit (evtl. unter Zusatz von etwas Salzsäure) gekochte Kork-Verwendung finden; lange Kork- — z. B. von Weinflaschen — können in mehrere dicke Scheiben zerlegt werden und so zum gleichzeitigen Verschließen mehrerer Flaschen dienen. Zum Verschlößen ist nicht nur Flaschen-lack, sondern auch Bech und Harz geeignet.

Als chemische Konservierungsmittel kommen nur solche in Betracht, deren Genuß in den zur Haltbarmachung erforderlichen Mengen die menschliche Gesundheit zu gefährden nicht geeignet ist.

Es sind dies Benzoesäure und auch Ameisensäure. Benzoesäure wird am zweckmäßigsten als benzoesaures Natron benutzt, ein weißes Pulver, das sich leicht dosieren läßt, und von dem 1 Gramm auf 1 Kilogramm Fruchtmus, ungezuckerten Fruchtsaft und dergl. zur Haltbarmachung genügt. Mehr als 1,5 Gramm auf 1 Kilo-gramm Mus usw. sollten jedenfalls vermieden werden. Es ist zweckmäßig, sich die von Fall zu Fall erforderlichen Mengen an benzoesaurem Natron in der Apotheke beim Einkauf abwiegen zu lassen, weil hierfür im allgemeinen im Haushalte geeignete Waagen nicht zur Verfügung stehen.

An Ameisensäure ist mehr erforderlich als an Benzoesäure und zwar etwa 0,25 %. Hierbei ist zu beachten, daß die Ameisensäure des Handels eine wässrige Lösung von Ameisensäure darstellt. Die in den Apotheken erhältliche Arzneibuchware ist 25 prozentig. Von dieser ist demnach 1 % erforderlich. Es kommen demnach auf 1 Pfund Mus, ungezuckerten Fruchtsaft usw. 5 Gramm, auf 1 Kilo-gramm 10 Gramm der Arzneibuchware. Auch bei diesem Mittel ist es das Zweckmäßigste, sich die von Fall zu Fall erforderliche Menge in der Apotheke genau abwiegen zu lassen.

Die chemische Haltbarmachung ist allerdings nur da zu em-pfehlen, wo die übrigen Verfahren aus Mangel an geeigneten Ge-fäßen oder aus anderen Gründen nicht anwendbar sind, weil es er-strebenswert ist, Obstbatterwaren möglichst naturrein herzustellen.

Zum Sterilisieren dürfen nur sehr sorgfältig gereinigte Flaschen und Flaschenverschlüsse Verwendung finden. Die Korken werden wie bei Weibierflaschen fest verschürt, und das Erhitzen der Flaschen mit Inhalt erfolgt in einem Wasserbade. Zu dem Zweck werden die Flaschen mit Papier, etwas Holzwole oder Stroh umwickelt, fest neben einander in einen Kochtopf gestellt, der so viel Wasser enthält, daß die Flaschen etwa zu  $\frac{3}{4}$  im Wasser stehen, und dann der Topf zugedeckt und aufs Feuer gebracht. Sobald das Wasser kocht und auch der Flascheninhalt entsprechend erhitzt ist, läßt man nach etwa zehn Minuten kochen, stellt alsdann den Topf beiseite, bis Abkühlung erfolgt ist. Bei säurearmen Früchten (z. B. Him-

beeren) ist es zweckmäßig, die angegebene Erhitzung nach zwei Tagen nochmals für kurze Zeit zu wiederholen. Unmittelbar nach der endgültigen Sterilisierung werden die Flaschenkörper sorgfältig ge-trocknet und verpackt.

In der angegebenen Weise lassen sich verschiedene Früchte, Fruchtmus, Fruchtsäfte, Rhabarber und dergl. haltbar machen. Die Flaschen müssen demnach möglichst kühl, also tunlichst in einem Keller oder in einem anderen kühlen Raum aufbewahrt werden.

Pflaumenmus, Birnenmus und Apfelmus aus reifem Obst läßt sich z. B. kurz einkochen (so fest, bis es sich schneiden läßt) und in gut mit dichten Papier überbundenen Tontöpfen aufbewahren, wenn diese unmittelbar nach dem Einfüllen des heißen Mus kurze Zeit in einen Bratofen gestellt werden, bis sich auf der Oberfläche durch Eintrocknung eine Kruste gebildet hat. Zweckmäßig ist es aller-dings, diese Kruste mit einer dünnen Harzschicht zu überziehen.

Bemerkt wird noch, daß die Bevölkerung in der Lage ist, sich ungezuckerte Obstbatterwaren demnach beim Genuß nach Belieben mit den ihr regelmäßig zur Verfügung stehenden Zuckermengen nach-zusüßen, und daß sich insbesondere auch gemischte Konserven ohne jeglichen Zuckerzusatz recht schmackhaft herstellen lassen.

## Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Juni. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Beuvraignes und Niederaspach waren erfolgreich.

Unsere Flieger belegten die militärischen Anlagen von Ber-gen bei Dünskirchen und Souilly (westlich von Verdun) aus-giebig mit Bomben.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vorstöße deutscher Abteilungen auf der Front südlich von Smorgon bis über Cary hinaus und bei Tanoczyn brachten an Gefangenen 1 Offizier, 143 Mann, an Beute 4 Maschinen-gewehre und 4 Minenwerfer ein.

Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Kolodon (südlich des Naroczsees) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört. Auf die Bahnanlagen von Wilejka wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Bjachowitschi-Luniniec wurden wiederholt.

### Heeresgruppe des Generals v. Linington.

Starke russische Angriffe gegen die Kanakstellung (süd-westlich von Logischin) brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen.

Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styr-Linie bei und westlich von Kolli blieben im allgemeinen ohne Erfolg. Bei Gruziatin ist der Kampf besonders heftig.

Zwischen der Straße Kowel-Lud und Turja brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähen, bei Kiefilien besonders hartnäckigen russischen Widerstand und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Turja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen in Richtung auf Corochow nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist unverändert.

### Balkanriegsschauplatz.

Feindliche Bombenabwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

WB. Großes Hauptquartier, 21. Juni. Amtlich

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Oise herrschte rege Tätigkeit im Artillerie- und Minenkampf sowie im Flugdienst.

Bei Patrouillenunternehmungen in Gegend von Berry-au-Bac und bei Fraperville (nordöstlich von St. Dis) wurden fran-zösische Gefangene eingebracht.

Ein englisches Flugzeug stürzte bei Buisieux (nordwestlich von Bapaume) in unserer Abwehrfeuer ab; einer der Insassen ist tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Remnat (nord-östlich von Pont-a-Mousson) zur Landung gezwungen; die In-sassen sind gefangen genommen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vorstöße unserer Truppen nordwestlich und südlich von Düna-burg in Gegend von Dubatowka (nordöstl. von Smorgon) und beiderseits von Krewo hatten guten Erfolg. In Gegend

von Dubatowla wurden mehrere russische Stellungen überrannt. Hier sind über 200 Gefangene gemacht sowie Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Die blutigen Verluste des Feindes waren schwer.

Die Bahnhöfe Jaleste und Molodeczno wurden von deutschen Flugzeuggeschwadern angegriffen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

### Heeresgruppe des Generals von Zinsingen.

Bei Gruziatyn (westlich von Koltzi) wurden über den Styr vorgegangene russische Kräfte durch Gegenstoß zurückgeworfen. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Nordwestlich von Luch setzte der Gegner unserem Vordringen starken Widerstand entgegen; die Angriffe blieben im Fluß. Hier und bei Gruziatyn blühten die Russen etwa 1000 Gefangene ein. Auch südlich des Turjan geht es vorwärts.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Sotmer keine Veränderung.

### Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 23. Juni 1916.

**Beihilfen für die Jugendpflege.** Im Jahre 1915 haben wieder eine Anzahl Vereine im hiesigen Kreise für Einrichtungen und Anschaffungen im Interesse der Förderung der Pflege der schulentlassenen Jugend ansehnliche Beihilfen bewilligt erhalten, die zum Teil bereits ausbezahlt sind, zum anderen Teil beim Nachweis der bestimmungsgemäßen und vollständigen Verwendung ausbezahlt werden. Auch für das Jahr 1916 sind vom Staate wieder Mittel für die Jugendpflege zur Verfügung gestellt worden. Diese können an nationale Turn-, Spiel- und Sportvereine, kirchliche Vereinigungen, politische, kirchliche und Schulgemeinden, an Jugend-Vereine im Anschluß an Volkshochschulen und andere (auch Fortbildungsschulen), an Ortsausschüsse für Jugendpflege und an sonstige im vaterländischen Sinne geleitete Vereinigungen gegeben werden. Mit diesen Beihilfen sollen sowohl die der schulentlassenen männlichen als auch die der schulentlassenen weiblichen Jugend dienenden Einrichtungen gefördert werden. Diejenigen Vereine, Organisationen, Gemeinden und Vereinigungen, die die Jugendpflege im Sinne des Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 18. Jan. 1911 treiben und die zur Förderung und zum Ausbau ihrer, der Jugendpflege dienenden Bestrebungen und Einrichtungen Staatsbeihilfen zu erhalten wünschen, werden gut tun, wenn sie Anträge, soweit dies noch nicht geschehen ist, sogleich an den Herrn Landrat einreichen. Da für das Jahr 1917 voraussichtlich auch wieder Staatsbeihilfen für die Jugendpflege werden bewilligt werden, so empfiehlt es sich, entsprechende besondere Anträge ebenfalls baldigst an den Herrn Landrat einzusenden.

**Buchweizen.** Unsere Buchen hängen voller Früchte. Das Buchöl ist ein sehr beliebtes Speiseföl. Es ist geeignet das Fett zu ersetzen und wird daher in diesem Jahre ein gesuchtes Nahrungsmittel sein. Um die Frucht der einheimischen Bevölkerung zu einem angemessenen Preise zu sichern müßte seitens der Gemeinden die Organisation der Ernte in die Hand genommen werden. Wenn die Ernte nicht einheitlich geerntet wird geht ein großer Teil der kostbaren Frucht verloren, wird zur unrichtigen Zeit eingesammelt und unsachgemäß behandelt. In der heftigen Öl- und fettarmen Zeit muß dies verhindert werden.

**Der Preis für Wiesenheu neuer Ernte.** Das Kriegsministerium hat den Preis für Wiesenheu diesjähriger Ernte auf 3,50 Mk. pro Zentner festgesetzt. Zu diesem Preise laufen die Proviantämter Heu neuer Ernte an.

**Anforderhaltung der Hausfabrikation.** Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, nach der für gewerbliche Betriebe, in denen Schuwaren mit lederen Unterböden hergestellt werden, sofern die Zahl der gewerblichen Arbeiter einschließlich der Hausarbeiter (Hausgewerbetreibenden, Heimarbeiter und dergl.) mindestens vier beträgt, die Arbeitszeit in den Werkstätten oder Fabriken für den einzelnen Arbeiter und Betrieb in der Woche 40 Stunden ausschließlich der Pausen nicht überschreiten und ebenfalls nur eine entsprechend verringerte Arbeitsmenge zugeteilt werden darf. Durch diese Einschränkung soll bei der Knappheit der verfügbaren Vorräte an Bodenleder die Arbeitsgelegenheit vermehrt und der Entlassung zahlreicher Arbeiter vorgebeugt werden. Um Umgehungen zu verhindern, wurde weiter bestimmt, daß Personen, die in Werkstätten oder Fabriken beschäftigt sind, Arbeit zur Verrichtung außerhalb des Betriebes nicht übertragen werden darf, ferner, daß die Stücklöhne und Stundenlöhne nicht herabgesetzt und die Tages- und Wochenlöhne nur im Verhältnis zu der tatsächlichen Beschränkung der Arbeitszeit gekürzt werden dürfen. Nur solche Betriebe, welche versprechen, sich den Anweisungen zu fügen, erhalten Veder. Amtlich.

**Heinrich, 20. Juni.** Der Gefr. Th. Schmidt, Sohn der Witwe Th. Schmidt von hier, erhielt in den heißen Kämpfen vor Verdun für hervorragende Tapferkeit das eiserne Kreuz 2. Klasse. Es ist dieses der erste Krieger aus unserer kleinen Gemeinde, dem diese Auszeichnung zu teil wurde.

**Kothendach, 20. Juni.** Gestern vormittag geriet ein 19-jähriger Arbeiter Hof von hier in dem Steinbruch Kothendach bei unter die Räder eines beladenen Beförderungswagens des Feldbahns. Es wurde ihm ein Bein abgequetscht. Auch trug er schwere innere Verletzungen davon, die alsbald seinen Tod herbeiführten.

### Aus Nah und Fern.

**Die, 18. Juni.** Um dem Andrang beim Holen des Fleisches zu steuern, geben unsere Metzger sogenannte „Anmeldekarten“ ab. Dabei führen sie eine Liste und wechseln ständigen ab. Auf diese Weise wird niemand zurückgeschoben und allerlei Unannehmlichkeiten vorgebeugt.

**Weilburg, den 22. Juni.** Der aus dem hiesigen Offizierengefangenen-Lager entwichene Unterleutnant Konstantin Birgmann gestern bei Bismar wieder gefaßt worden und in das hiesige Lager zurückgebracht worden.

### Fliegerleutnant Jannemann †

**Leipzig, 20. Juni (B. V.)** Wie die „Leipziger Nachrichten“ von zuständiger Seite erfahren, ist Oberleutnant Jannemann vor einigen Tagen mit seinem Flugzeug abgestürzt und erlag seinen Verletzungen.

**Der Landrat und der Viehhandel.** Der Kriegsländer des Kreises Görlitz, Graf Strachwitz, hatte, wie dem „Berl. Tagbl.“ geschrieben wird, folgende Anzeige über die Versorgung des Kreises mit Milchvieh veröffentlicht: „Eine Sadung von etwa 20 erdlassigen Milchvieh, etwa 11 bis 13 Zentner schwer, hochtragend oder neu melkend, Zentner frei Görlitz 130 Mk., ist unterwegs. Gebote hierauf sind mir umgehend durch Telegramm oder telefonisch mitzuteilen.“ — Die „Allgemeine Viehhandelsztg.“ knüpfte daran folgende Bemerkung: „So ist es recht, der Herr Landrat geht unter die Viehhändler, hoffentlich kommt es auch einmal dahin, daß ein Viehhändler Landrat wird.“ Hierauf erteilt Graf Strachwitz den „Görlitzer Nachrichten“ folgende Antwort: „Ich bin stolz darauf, als Landrat unter die Viehhändler gegangen zu sein. In dem Sinne handle ich auch mit Getreide, Spiritus, Petroleum, Erbsen, Bohnen, Graupen, Speck, vermittele auch Kartoffeln, Stroh, usw. Der einzige kleine Unterschied ist nur der, daß ich die „Handel“ für das Wohl des Vaterlandes, das in schweren Kämpfen um die Existenz ringt, und zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln betreibt, ohne eigene Interessen und ohne eigenen Vorteil, nur in dem Bestreben, das Meine beizutragen, daß es durchhalten und den Sieg über die Welt unserer Feinde erringen. Es wird mir eine Ehre und eine stolze Erinnerung an eine schwere und große Zeit sein, der Kriegs- und Viehhändler des Landkreises Görlitz gewesen zu sein.“

## Ia. Stacheldraht

aus Vorrat grösste Mengen sofort lieferbar.

C. von Saint George,  
Hachenburg.

## Berliner Lose

a 1 Mk.  
Ziehung am 7. und 8. Juli.  
5012 Gewinne  
im Gesamt-Werte von

70000 Mk.

darunter 12 Pferde-Gewinne  
im Gesamt-Werte von  
40000 Mk.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)  
versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach.

## Kornstroh

(Fliegeldraht) zum Stroh-  
decken hat abzugeben

Chr. Weber,  
Bersbach bei Wallmerod.

## Firmiss

Ersatz  
farbenmischbar  
gut trocknend,  
pro Liter 2,50 Mk.  
C. v. Saint George  
Hachenburg.  
Heuseile  
offeriere billigst.

## Prima große Fetttharinge

sind zu haben bei  
Kaufmann Hans Bauer  
Westerbürg, Neustr. 46.  
Wegen Papiermangel  
Gefäße zum Einfüllen mit  
bringen.

## Arbeitsbücher

sind vorrätig in der  
Kreisblattdruckerei